

Sanctis haben das Recht besetzt, während Sanctis und Vollgelehrten mit der Aufsicht der Ordnung auf dem Markte beauftragt sind.

#### Frankreich.

In zahlreichen Provinzialstädten haben sich die Lebensmittelverknappung veranlassenden Umstände erneuert. In Douai haben der Bürgermeister und die Gemeinderäte ihre Demission gegeben. In Roubaix verlegte der Bürgermeister, daß sämtliche Böden von 1/9 Uhr abends ab geschlossen werden müssen, um Unruhen zu verhindern. Trotzdem kam es wieder zu ersten Anarchisten. Nach einer offiziellen Mitteilung hatten die Unruhen in Roubaix den Charakter eines förmlichen Aufstands. Die Demonstranten zogen die Gasmasken aus, rissen das Pflicht auf, um Kavallerieangriffe zu verhindern. Die einschreitende Infanterie mußte von ihren Waffen Gebrauch machen und verlegte zahlreiche Demonstranten schwer. Mehrere Böden wurden vom Hoch geplündert. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden. Bei den Kämpfen mit den Streikenden wurden auch mehrere Soldaten verletzt, darunter einer vom 43. Infanterieregiment so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. In Gallien ist vorgestern eine Anzahl verhafteter Randalierer zu Gefängnisstrafen von 6 bzw. 12 Monaten verurteilt worden, weil sie die Polizei und Soldaten mit Steinen bombardiert hatten. In Douai haben vorgestern die Besessenen von drei Kohlengruben den Aufstand verkündet und sich mit den streikenden Metallarbeitern solidarisch erklärt. Neue Kruppverhaftungen werden erwartet.

#### Schweden.

Am Sonnabend haben fast sämtliche Arbeiter der Jungfrauenbahn, etwa 200 Mann, die Arbeit niedergelegt. Die Italiener reisen ab. Als Hauptursache des Streiks werden Differenzen wegen der Lebensmittelpreise am Elger-Weiszer angegeben.

#### Portugal.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Volk und Militär in Amaranz im Bezirk Porto wurden drei Mann erschossen und viele Personen verletzt. In Oporto wurden zwei kleine Kordfabriken, vermutlich durch Brandstiftung Streikender, völlig niedergebrannt.

#### Rußland.

Aus dem Gouvernement Samara laufen beunruhigende Nachrichten über den Ausbruch starker Hungersnot ein. Infolge der Misere gibt es viele Dörfer, in denen es seit zwei bis drei Tagen nichts zu essen gibt. Die Pferde und das Vieh werden zu Spottpreisen verkauft. Die Anzeichen des Hungertypsus und des Elends beginnen sich einzustellen. Das Gouvernement Samara hat im Verlauf der letzten sieben Jahre die vierte Misere. Die Folgen der guten Ernte im vergangenen Jahr wurden durch verstärktes Eintreten der Steuern vollständig paralysiert. Zahllose Bauern wurden ihre Grundbesitze und das letzte Pferd für die Steuern weggenommen. Dabei versichert der offizielle Statistiker, daß die Ernte des Gouvernements Samara nur „etwas unter mittel“ ausgefallen sei.

#### Sina.

Die letzten Meldungen aus Chungking lauten sehr ernst. Der Ungehörig sah sich infolge der sich immer mehr steigenden Unsicherheit veranlaßt, die ausländische Bevölkerung in Chungking unter militärischer Bedeckung nach Chungking zu verlegen zu lassen. In der Freitagsnacht waren in Chungking von der ausländischen Bevölkerung Platane angebracht worden, die sich äußerst feindselig gegen die Ausländer aussprechen. Da man außerdem des Militärs nicht sicher war, ließ man aus Chungking Militär nach Chengtu abgehen und die Ausländer, die meist Missionare englischer und amerikanischer Nationalität sind, nach Chungking bringen.

#### Ungarn.

Ueber indische Verschwörer gegen die englische Herrschaft wird aus Kalkutta, 20. August, geschrieben: Unter den indischen Anarchistenprozessen hat das Verfahren gegen die Dalkaverischwörer besonderes Interesse erregt. Bekanntlich war in Dalka ein mehrere Angeklagten gemeinsam gehörender Stahlfabrik in die Hände der Polizei gefallen. Der Koffer erwies sich als mit überaus kompromittierenden Schriften angefüllt; es waren Aufforderungen zur Revolution, Anweisungen zur Bildung von geheimen Gesellschaften, Ratschläge für die Methoden des Befreiungskampfes, für die Herstellung von Bomben und die Ausführung von Attentaten. Das Gericht stellte fest, daß die Verschwörung, auf welche die aufgefundenen Schriftstücke hinwiesen, tatsächlich bestand, und daß die Angeklagten eine Tätigkeit einleiteten, die dem Inhalt der Schriftstücke entsprach. Der Prozeß hat nahezu ein Jahr gedauert, erst kürzlich ist das Urteil gefällt worden. Drei Angeklagte wurden zu lebenslänglicher Deportation verurteilt, 17 Angeklagte zu 10, 14 zu 7 und einer zu 3 Jahren Gefängnis. Alle Verurteilungen erfolgten nach den Bestimmungen des indischen Strafgesetzbuches wegen Verbrechens des Aufstands. Der Richter, der das Urteil gefällt hatte, Mr. Coutts, wurde, wie dies hier in solchen Fällen üblich ist, zur Sicherung seiner Person sofort vom Schauplatz des Prozesses entfernt. Der Richter begab sich noch am gleichen Tage nach Simla, wo er beim Gesetzgebungs-Departement angestellt wurde. Am seine ungeschickte Abreise zu ermöglichen, war die Umgebung des Gerichtsgebäudes und der Weg zum Flusse, auf dem er mit einem reservierten Motorboot nach Kalkutta fuhr, in großem Umfang mit Polizei und Gurkha-Polizei besetzt worden.

### Aus aller Welt.

Potsdam: Das Luftschiff „Schwaben“ ist gestern früh um 2 1/4 Uhr mit Rücksicht auf die veränderte Wetterlage aufgegeben und kurz vor 8 Uhr vor der Luftschiffhalle in Göttinge gelandet. Es hat die Fahrt ohne Passagiere zurückgelegt. — Rom: In der Kreisfahrtung wurde das vom Kreisausfluß durch Landrat Lu-

ditte v. Wary vorgelegte Projekt eines einseitigen Bahn (System Bernan-Scherl), die Homburg und Königstein verbinden soll, mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. — Heilbronn: Der Gefangenwärter Rehger vom Untersuchungsgefängnis in Heilbronn hat jetzt ein umfangreiches Geständnis seiner Verhüte zur Flucht Schwangers aus dem Heilbronner Untersuchungsgefängnis abgelegt. Rehger bestreitet, Geld für die Befreiung erhalten zu haben, nur seien ihm große Versprechungen gemacht worden. Es ist auch jetzt festgestellt, daß Rehger den Verkehr weiblicher Personen mit Wasser im Gefängnis vermittelte. Er leugnet dies jedoch, zeigt aber im übrigen keine Reue über seine Tat. — Koblenz: Ein Schillerduell hat hier zwischen zwei Primanern stattgefunden. Der Zweikampf wurde mit Revolvern auf zehn Meter Entfernung ausgetragen. Nach dem ersten Schußwechsel war einem der Duellanten das Ohr angeschossen, worauf die Paulanten versöhnt auseinander gingen. Der Grund zu dem Töten war anscheinend eine Liebesaffäre. — Rom: Auf dem trübsinnigen See Ferente nachmittags ein mit 17 Touristen besetztes Motorboot, als es sich ungefähr 300 Meter vom Ufer befand. Nach den bisherigen Feststellungen sind 13 Personen ertrunken. — Wie die Blätter aus Massaken (Mussen) melden, befreite die Bevölkerung mehrere Personen aus den Hölzerbaraden und zündete einen Pavillon an, wobei zwei Frauen umkamen. Druppen und Karabinier verhinderten größere Ausschreitungen und stellten die Ruhe wieder her. 45 Anführer wurden verhaftet, unter ihnen 9 Frauen. — Coruna: Infolge Rebell hat in der Nähe ein unbekannter Dampfer Schiffbruch erlitten. Zwei Personen sind ertrunken. — Catania: Seit vorgestern Mitternacht werden auf dem Aetna sehr häufig auftretende heftige Erdstöße verspürt. Die seismographischen Apparate des Observatoriums in Catania sind in fast ununterbrochener sehr starker Bewegung. Der Vulkan löste große Massen Rauch aus. Der Wscheregen bringt jetzt schon bis nach Catania. Es haben sich zwei neue Krater geöffnet. — Saloniki: Die Cholera hat bedenklich zugenommen. Bis jetzt sind ungefähr 80 Fälle unter der hierigen Bevölkerung bekannt geworden, wovon 17 tödlich verliefen. Zahlreiche Erkrankungen sind auf den Genuß infizierten Wassers zurückzuführen. Es herrscht allenthalben Bestürzung. — Reval: Infolge des herrschenden Sturmes wurden zahlreiche kleine Schiffe an den Strand geworfen. Mehrere Segelschiffe erlitten Havarien. In Windau wurden die ausgelauenen Dampfer durch den Sturm zur Rückkehr gezwungen.

### Vermischtes.

Die erste Luftpost in England. Sonnabend nachmittags um 4 Uhr 55 Minuten ging, wie angekündigt, die erste Luftpost, getragen von dem Wiatiker Hamel in seinem Aeroplan, von dem Kenndrom zu Hendon bei London nach Wimbör ab. Das Experiment wurde unter der Regie der königlichen Postbehörde ausgeführt und soll dazu dienen, die Möglichkeit einer Luftpost von London zu führen. Die in besonderen Postkästen in London und anderen Städten gesammelten Briefe wurden nach Hendon weitergeschickt und sollen dann von Wimbör auf üblichem Postwege verteilt werden. Der Generalpostmeister hatte hunderttausend mit der Ansicht des Schloßes Windsor und eines darüber hinweggehenden Neuplans geschmückte Briefbogen und Karten ausgeben lassen, die sämtlich vergelbten und abgepackt waren. Es befanden sich unter der ersten von Hamel getragenen Postsendung Briefschaften an alle gekrönten Häupter Europas, auch mehrere Briefe oder Karten an Kaiser Wilhelm sollen darunter sein. Ein Japaner sandte sogar eine Karte an den Mikado. Ferner sind alle Minister und zahllose andere hervorragende Persönlichkeiten Europas und Amerikas mit Luftgrüßen bedacht worden. Tausende von Menschen hatten sich zu Hendon eingefunden, um dem Abflug der ersten Luftpost beizuwohnen. Infolge eines böigen Windes von 40 Kilometer Geschwindigkeit mußte der auf 3 Uhr 30 Minuten festgesetzte Abflug verschoben werden, bis der Wind sich gegen 5 Uhr etwas legte. Als sich dann Hamel mit seinem schweren Postbeutel in die Lüste erhob, brach die Menge in begeisterten Jubel aus, und die Musikkapelle spielte die Nationalhymne. Hamel gelangte wohlbehalten nach Wimbör und landete auf der Terrasse vor dem Schloß, wo zu König Georg die Erlaubnis erteilt hatte. Der Postmeister von Wimbör nahm seinen Postbeutel mit ungefähre zehntausend Poststücken in Empfang. Die Beuten seines Aufstiegs und Eintreffens wurden dem König und dem Generalpostmeister telegraphiert.

Ein Brief vom Räuber der „Mona Lisa“? Die Redaktion der Münchener Neuesten Nachrichten hat folgenden Brief mit dem Poststempel „Landau in der Pfalz“ erhalten: Sehr geehrte Redaktion! Nachdem der Mann nun glücklich festgesetzt hat, wie die „Mona Lisa“ gehoben wurde, macht er Jagd auf den Dieb. Aber er wird weder den Dieb fangen, noch das Bild herbeischaffen. Drei Tage nach der Tat erst hat das Bild in meiner Begleitung Paris verlassen. Es befindet sich nun im Tresor einer deutschen Bank. Der Dieb ist gar nicht wert, ein so wertvolles Gemälde zu besitzen, denn von einer sachgemäßen Aufbewahrung ist ja gar nicht zu sprechen in diesem Museum. Es ist eher eine Rumpfkammer. Um das Bild vor vollständiger Zerstörung zu bewahren, habe ich es nach Deutschland gebracht. Meine späteren Erben können es ja dem Louvre wieder zustellen, sobald dort Ordnung geschaffen und für eine sorgfältige Konservierung die Vorschriften auch in die Tat umgesetzt sind. Diese Gemälde, die einzig in ihrer Art sind, werden im Laufe einiger Jahre verloren sein, wenn keine Abänderung in der Aufbewahrung eintritt. Bei der großen Hitze, die den Sommer durch herrschte, hat man im Louvre Fenster geöffnet, und der genaue Beobachter konnte von Tag zu Tag die schädlichen Einflüsse einer derartigen Maß-

regel sehr gut sich entwickeln sehen. Ich habe die Monna Lisa, oder die Mignottenschaft, die in meinem Museum herrscht, und zwar überall, hat mich aus demselben hinausgetrieben. Je eher wir von dem Räuber der „Grande Nation“ geholt werden, desto besser ist es. Werden die Deutschen da den Arzt spielen? Ich glaube, man gelibeter Franzose würde ihnen dafür danken. Dies ist in der Sache „Mona Lisa“ mein erstes und letztes Wort. Baron v. Schlichting steht nicht damit in Verbindung. Es ist ein Narr, der diesen Mann verächtlich. Die Jellen werde ich in eines sabbatischen Stadt aufgeben, die ich auf der Tundra nach der Schweiz passiere. Mit vorzüglicher Hochachtung Alfred Renaut.

Berurteilung eines Gattenmörders. Nach einer in London angefangenen Meldung ist der Wiltshire Henry Clay Beattie, der Sohn eines britischen Bankiers, schuldig behanden worden, seine junge Frau ermordet zu haben. Der Prozeß des jungen Beattie hat seit Wochen das höchste Interesse in Amerika hervorgeufen. Er wurde, wie erinnerlich sein wird, beschuldigt, seine Frau während einer Automobillfahrt erschossen zu haben. Mit der Leiche im Arm setzte Beattie die Fahrt fort und behauptete, daß an einer gewissen Stelle des Weges ein fremder, bärtiger Mann sein Automobil überfallen und die Frau durch einen Revolverbeschuß getötet habe. An der von Beattie angegebenen Stelle fanden die Polizisten in der Tat einen Revolver, der jedoch von dem jungen Chemannes eigenem Vetter als Beattie's Eigentum identifiziert wurde. Es stellte sich heraus, daß Beattie in eine sehr hübsche junge Dame verheiratet war und sich deshalb von seiner Frau befreien wollte. Nach den Befehlen des Staates Virginia wird der Räuber auf elektrischem Wege vom Leben zum Tode befördert werden. Der Antrag auf einen neuen Prozeß wurde abgelehnt.

Burgeß wird übermäßig. Die die Londoner Blätter melden, hat sich der erfolgreiche Kanalschwimmer Burgeß bereit erklärt, innerhalb 60 Stunden von England nach Frankreich und dann wieder zurück zum englischen Küste zu schwimmen, macht aber einen Preis von 200 000 M. zur Bedingung der Ausführung. Ein Klub mit dem Bürgermeister von Deal als Vorstand ist bereits gegründet worden, um das Projekt zur Verwirklichung zu bringen.

Die teuerste Art, über den Kanal zu kommen; ist zweifellos das Schwimmen. Denn Burgeß, der neue Kanalschwimmer, hat ein stattliches Vermögen opfern müssen, ehe es seinem eisernen Willen endlich gelang, die gewaltige Schwimmlänge des Kanals wieder zu überbrücken. Ten Jahre Schwimmer weißt jetzt wieder in seinem Heimatsort Walmers, um sich von den Folgen der Strapazen zu erholen. „Ich fühle mich zwar gar nicht erschöpft“, so erzählte er einem Interviewer, „aber ich leide noch an den Wunden, die mir die Seemanns auf französischer Seite des Kanal beigebracht haben. Die Stiche sind außerordentlich schmerzhaft, ich habe nie geglaubt, daß diese Wesseln in so großen Mengen auftreten und mir so unangenehm werden könnten.“ Man hat dem nun berühmt gewordenen Schwimmer bereits Anträge gemacht, in englischen Städten öffentlich aufzutreten, die Geschichte seiner Kanalüberquerung zu erzählen und seine Schwimmmethode zu erläutern. Voraussichtlich wird Burgeß diesen Anträgen Folge leisten, denn er erzählte einem Besucher: „Natürlich hat diese Art der Verühmtheit für mich durch nichts Verlockendes, und ich habe noch keinen Entschluß gefaßt. Andererseits habe ich in meinen mannigfachen Versuchen, den Kanal zu durchschwimmen, eine Menge von Geld ausgeben müssen, und ich habe nicht nur für mich, sondern auch für meine Frau und Kinder zu sorgen. In einem Jahre habe ich für meine Versuche, über den Kanal zu kommen, mehr als 30 000 Mark ausgegeben, und da ich seit sieben Jahren dem nun erreichten Ziele nachstrebe, habe ich dem Kanal schon ein stattliches Vermögen geopfert. Es ist für mich fast eine Pflicht, wenigstens den Versuch zu machen, einen Teil dieses Geldes wieder einzubringen.“ Bereits am Dienstag morgen stieg Burgeß wieder in „sein Element“ und schwamm eine halbe Stunde spazieren. Auf Schritt und Tritt begleiteten ihn natürlich Reporter und Photographen, und vergeblich verjagt der tapferen Schwimmer, diese unwillkommene Begleitung von sich abzuschnüffeln.

Die Wiedervermählung des Obersten Astor hat nun trotz aller Schwierigkeiten stattgefunden. Der Oberst, dessen erste Ehe bekanntlich gescheitert worden ist und dessen Wiedervermählung mit der jugendlichen Schönheit Miss Madeline Horce kein Gerücht ausführen wollte, selbst nicht für eine Gebühr von 4000 Mark, wurde von dem früheren Wiedertäufer-Rediger und jetzigen Richter Straight in der Villa des Bräutigams zu Bechtwood in Kentport mit seiner Braut gefestlich getraut. Oberst Astor ist 48 Jahre alt, Miss Horce 17. Der Gerichtshof hatte die Wiederverheiratung untersagt, das Verbot gilt jedoch nur für den Staat Kentport, während die Trauung in Rhode Island stattfand.

### Turnen und Spiele.

Begünstigt vom schönsten Wetter, konnte der Niederelbeturnau gestern sein drittes Collinbergfest abhalten. Von allen Seiten marschierende Vereinsgruppen und einzelne Vereine zum Berge, wo sich in den Nachmittagsstunden ein feisch-trüchliches Turnersieden entwickelte. Neben Männern in gereiftem Alter kämpften jüngere Turner und Bglinge in friedlichem Wettkreis um den schlichten Ehrentanz. Dem Wetturnen folgten allgemeine Freilübungen sowie ein Mannschafstauslegen, wobei die Mannschaft des Turnvereins Alisa als Sieger hervorging. Umrahmt war die turnerische Arbeit von musikalischen Darbietungen, sowie einer markigen Ansprache des Gau-